Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft,
150. Jg. (Jahresband), Wien 2008, S. 363–364

40 Jahre Arbeitsgemeinschaft für Kartographische Ortsnamenkunde (AKO)

Peter Jordan, Wien*

Am 6. Jänner 1969 hielt die AKO, damals *Abteilung* für Kartographische Ortsnamenkunde genannt, ihre konstituierende Sitzung ab. Das Wort *Abteilung* bezog sich auf die Österreichische Kartographische Kommission (ÖKK) in der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (ÖGG). Die AKO ist also ein Kind der ÖGG und der ÖKK, das im guten Heiratsalter von 25 Jahren (1994) „in Verbindung mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften" trat und sich in Folge in *Arbeitsgemeinschaft* für Kartographische Ortsnamenkunde umbenannte. Zwar leugnet die AKO ihre Herkunft nicht und sieht sich auch gern in ÖGG und ÖKK eingebunden, doch entsprechen später angenommene Bezeichnung und Status doch besser ihrer Funktion eines zwischen den Institutionen stehenden Koordinationsgremiums aller in Österreich mit geographischen Namen befassten Dienststellen des Bundes und der Länder, der zuständigen wissenschaftlichen Institutionen und der Privatkartographie. Im Unterschied zu manchen anderen Ländern, in denen zentrale Namenbehörden eingerichtet sind, hat sie diese rein koordinative Funktion wegen Österreichs föderativer Struktur und weil geographische Namen in Österreich als eine „Querschnittmaterie", nicht als die alleinige Zuständigkeit eines Ministeriums gelten.

Der Anstoß zur Gründung der AKO ging von den Vereinten Nationen und von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften aus und ist eng mit dem Namen Josef Breu verbunden. In ihrer ersten Konferenz zur Standardisierung geographischer Namen im Jahr 1967 hatten die Vereinten Nationen ihre Mitgliedsländer zur Einrichtung staatlicher und regionaler Namenbehörden aufgerufen. Diese sollten die Standardisierung im Sinne einer einheitlichen und wissenschaftlich fundierten Wiedergabe und Verwendung geographischer Namen auf nationaler Ebene vorantreiben und so die Grundlage für die internationale, von den Vereinten Nationen selbst zu betreibende Standardisierung bilden. In Österreich erwirkte Josef Breu, der als Chefredakteur des Atlas der Donauländer und durch zahlreiche Publikationen zu Fragen geographischer Namen wissenschaftlich bereits einschlägig ausgewiesen war, eine nachdrückliche Befürwortung dieses Aufrufs durch die Österreichische Akademie der Wissenschaften. Sie führte schließlich zur Einrichtung der AKO. Breu, dessen Todestag sich im April 2008 zum zehnten Mal jährte und den ÖGG und AKO aus diesem Anlass durch eine Kranzniederlegung würdigten, gestaltete und leitete als erster und langjähriger Vorsitzender (1969–1982) dieses Gremium. Es folgten ihm in dieser Funktion Helmut Desoye (1982–1997), Isolde Hausner (1997–2007) und Peter Jordan (seit 2007).

Tatsächlich gelang es der AKO im Laufe der vier Jahrzehnte ihres Bestehens fünf wesentlichen Aufgaben gerecht zu werden:

* Hofrat Prof.h.c. Univ.-Doz. Dr. Peter Jordan, Institut für Stadt- und Regionalforschung, Österreichische Akademie der Wissenschaften, A-1010 Wien, Postgasse 7/4/2; e-mail: peter.jordan@oeaw.ac.at; *http://www.oeaw.ac.at/isr/*

1) die Arbeit der in Österreich mit geographischen Namen Befassten zu koordinieren;
2) auf Probleme und Anfragen im Zusammenhang mit geographischen Namen beratend zu reagieren;
3) die Publikation von Richtlinien und Arbeitsgrundlagen für die Verwendung geographischer Namen in Österreich voranzutreiben;
4) im Sinne der Vereinten Nationen auf die Standardisierung in Österreich einzuwirken;
5) österreichische Vorstellungen und Interessen auf diesem Gebiet in die Vereinten Nationen hineinzutragen und in deren Empfehlungen wirksam werden zu lassen.

Als besondere Leistungen können die Herausgabe eines geographischen Namenbuchs von Österreich nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen (1975),[1] die Vorlage der weltweit ersten Toponymic Guidelines for Map and other Editors (1979)[2] sowie zahlreicher Neuauflagen, die Publikation von Vorschlägen zur Schreibung geographischer Namen in Österreichischen Schulatlanten (1994),[3] die Ausarbeitung der „ÖROK-Empfehlung Nr. 46 zur Standardisierung geographischer Namen" (1998)[4] und die Publikation der Geographischen Namendatenbank Österreich auf CD-ROM (2000)[5] hervorgehoben werden. Neugefasste Richtlinien zur Verwendung geographischer Namen in österreichischen Bildungsmedien befinden sich in Ausarbeitung.

Auf diesen Grundlagen und im Zusammenwirken aller in der AKO vertretenen Institutionen und Personen, besonders auch der Nomenklaturkommissionen der Länder, ist die Standardisierung geographischer Namen in Österreich beträchtlich vorangeschritten. Noch bieten sich aber viele Möglichkeiten der Verbreiterung und Verfeinerung. Namen als Teil der Sprache sind außerdem einem ständigen Wandel unterworfen. Sie sind auch Ausdruck sich verändernder gesellschaftlicher, politischer und kultureller Verhältnisse. Von Standardisierungsbemühungen in anderen Ländern gehen zudem immer wieder Impulse aus, die auch für Österreich Bedeutung haben. Diesen vielfältigen Herausforderungen wird sich die AKO stets neu stellen müssen.

---

[1] BREU Josef (1975), Geographisches Namenbuch Österreichs, bearbeitet nach den Empfehlungen der Vereinten Nationen. Wien, Verlag d. ÖAW.

[2] BREU Josef (1979), Toponymic Guidelines for International Cartography. Working Paper No. 5, Eighth Session of the United Nations Group of Experts on Geographical Names, New York, 26 February – 9 March 1979.

[3] ABTEILUNG FÜR KARTOGRAPHISCHE ORTSNAMENKUNDE (AKO) der Österreichischen Kartographischen Kommission in der Österreichischen Geographischen Gesellschaft (ÖGG) (Hrsg.) (1994), Vorschläge zur Schreibung geographischer Namen in österreichischen Schulatlanten (= Wiener Schriften z. Geogr. u. Kartogr., 7). Wien.

[4] Empfehlung Nr. 46 ÖROK-Empfehlung zur Standardisierung geographischer Namen – *http://www.oerok.gv.at/fileadmin/Bilder/5.Reiter-Publikationen/OEROK-Empfehlungen/oerok_empfehlung_46.pdf*

[5] ARBEITSGEMEINSCHAFT FÜR KARTOGRAPHISCHE ORTSNAMENKUNDE (Hrsg.) (2000), Geographische Namendatenbank Österreich. Wien, Verlag d. ÖAW (CD-ROM).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 150

Autor(en)/Author(s): Jordan Peter

Artikel/Article: 40 Jahre Arbeitsgemeinschaft für kartographische Ortsnamenkunde (AKO) 363-364